

Wurde schon immer gepilgert?

Wallfahrtsorte der Antike

In der Antike pilgerten die Menschen zu Höhlen, die für sie als Heilig galten. Berühmte Wallfahrtsorte in der Antike waren der Tempel der Artemis in Ephesos und bis heute noch die Stadt Jerusalem. Jerusalem gilt Juden, Christen und Muslimen als heilig.

Christliche Pilger in Spätantike und Mittelalter

Berühmtestes Ziel war die Stadt Jerusalem, welche nur nach beschwerlichen und gefährlichen Reisen zu erreichen war. Die frühesten schriftlich festgehaltenen Reiseberichte stammen aus dem Jahre 333. Magisch angezogen wurden viele Pilgerinnen von Jerusalem, nachdem Kaiserin Helena (4. Jahrhundert) verkündet hatte, dass die Kreuzreliquien aufgefunden sei.

Die Stadt Rom mit den Grabstätten der Apostel Petrus und Paulus zog wenig später auch vermehrt Pilger an.

Später kam noch Santiago de Compostela hinzu.

Auch die Kreuzfahrer, die sich auf dem ursprünglich vom Papst Urban II. verkündeten „heiligen Krieg“ der Christen befanden, bezeichneten sich als Pilger.

Pilgern und Reformation

Nach Martin Luther musste man nicht nach Santiago de Compostela pilgern, um zu Gott zu finden. Denn Gott findet man in der Tiefe des Herzens in seinem Glauben. Grundsätzlich hatte Martin Luther nichts gegen das Pilgern einzuwenden, ihn störte nur der damit verbundenen Aberglaube und der Ablasshandel. Thomas von Kempen vermerkte kritisch: Wer viel pilgert, wird selten heilig. 1537 wurde in Norwegen pilgern sogar unter Todesstrafe gestellt.

Pilger der Neuzeit

Gefördert wurde in dieser Zeit das Pilgern durch die katholische Kirche, da die protestantische Kirche sich eher gegen das Pilgern aussprach. Neue Pilgerziele kamen zu den alten Zielen hinzu wie Lourdes und Fatima. Die Pilgerväter waren eine Gruppe puritanischer Protestierer aus England, die nach Amerika segelten, um dort frei ihren Glauben ausleben zu können.